

der Reihe krankt die Neuerscheinung nicht an dem Problem eines veralteten Literaturstands. Viele der behandelten Aspekte sind von überregionaler Relevanz und liefern damit auch für die südwestdeutsche Landeskunde interessante Bezugspunkte, etwa im Hinblick auf die Verbreitung der nach dem Michaelsberg im Kraichgau benannten Michelsberger Kultur, Ähnlichkeiten keltischer Artefakte aus hessischen und südwestdeutschen Fundstätten oder auch die Entwicklung römischer Verkehrswege und Grenzbefestigungen.

Niklas Konzen

Andreas HEDWIG (Hg.), *Zeitenwende in Hessen. Revolutionärer Aufbruch 1918/1919 in die Demokratie*. Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung des Hessischen Landesarchivs (Schriften des Hessischen Staatsarchivs Marburg, Bd. 36), Marburg: Historische Kommission für Hessen 2019. 136 S., zahlr. farb. Abb. ISBN 978-3-88964-221-9. € 10,-

Der „Boom“ des Ersten Weltkrieges scheint nicht nur in den Medien kaum vorüber, da erobert bereits das nächste „große“ Thema Kultureinrichtungen, Veranstaltungsräume und Bücherschränke: die demokratischen Bestrebungen und die Revolution von 1918/19; die grundlegenden Veränderungen gesellschaftlicher Strukturen, die mit den Erlebnissen des in zeitgenössischer Wahrnehmung gleichsam Faszination und bittere Enttäuschung ausübenden Krieges, der sich in den Köpfen der Menschen als unfassbar grausam und in seiner Ausführung zugleich als technisch neuartig manifestierte. Die veränderte politische Bedeutung von Frauen ist nur ein (wenn auch zentraler) Ausschnitt dieser revolutionären Umwälzungen, die den Beginn der Weimarer Republik markieren.

Die hier anzuzeigende Publikation ist der Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung, die das Staatsarchiv Marburg vom 18. Januar 2019 bis 25. Mai 2019 in seinen Räumlichkeiten präsentierte. Beginnend mit dem Ende des Ersten Weltkriegs und den sich anschließenden ersten Liberalisierungstendenzen in den 1920er-Jahren, wird die politische Entwicklung Hessens bis zur Weimarer Verfassung beschrieben. Anhand regionaler Fokussierung auf verschiedenartige revolutionäre Entwicklungen in einzelnen Orten wie Hanau, Darmstadt, Wiesbaden oder Kassel werden lokale Entwicklungen ebenso nachgezeichnet wie überregionale Prozesse dargestellt, die beispielsweise als Auswirkungen des rheinischen Separatismus auf die Revolutionsbestrebungen in Hessen einzuordnen sind. Deutlich werden auch regionale Spezifika hervorgehoben, die den Verlauf und die Ausprägung einzelner revolutionärer Ereignisse beeinflussten. Abhängigkeiten, die zu erstaunlichen Konstellationen – gerade in Bezug auf die Finanzierung der Räte und Entwicklung der Parteien – geführt haben, werden zudem klar umrissen. So entsteht ein leicht verständlicher Überblick zu den politischen Entwicklungen im Volksstaat Hessen, veranschaulicht durch Abbildungen verschiedener im Hessischen Landesarchiv verwahrter Quellenarten, wie beispielsweise Plakate, Fotografien, Gesetzestexte oder Wahlauswertungen.

Die Rückkehr Deutschlands auf das internationale Parkett der Mächte und veränderte zeittypische Lebensauffassungen werden über das Aufkommen des Bauhausstils angesprochen. Diese unvermittelte und singuläre Einfügung des Bereichs Kunst und Kultur dürfte wohl dem diesjährigen Bauhaus-Jubiläum geschuldet sein.

Eine Art Prolog verweist bereits auf die Kontinuitätslinie, die von der Weimarer Republik in die Gegenwart aufgezeigt werden soll: Anknüpfend an die „liberale“ Phase deutscher Geschichte in der Zwischenkriegszeit bildet der Sprung in die Nachkriegszeit 1945/46 zur am 1. Dezember 1946 in Kraft getretenen Hessischen Verfassung die Verbindung zu den

Werten und Normen, die heute als Grundlagen unseres demokratischen Verständnisses wahrgenommen werden und als solche im Grundgesetz verankert sind.

Ganz im Trend der immer bildlastigeren und farbigeren Fach-Publikationen für unterschiedliche Rezipienten weckt auch dieses Buch durch seine Aufmachung und die grafische Gestaltung Assoziationen an ein Schulbuch der neueren Generation. Die alle Dienststellen des Hessischen Landesarchivs vertretenden fünf Autoren Andreas Hedwig, Karl Murk, Dirk Petter (alle Staatsarchiv Marburg), Klaus-Dieter Rack (Staatsarchiv Darmstadt) und Johann Zilien (Hauptstaatsarchiv Wiesbaden) bieten mit dieser in fünf Kapitel und insgesamt 23 Segmente unterteilten Publikation somit einen leicht nachvollziehbaren, reich und ansprechend bebilderten, übersichtlich gegliederten Einblick in die Thematik, der für die einen ein leicht verdaulicher „Nebenher-Genuss“ als Einstieg zur weiteren Auseinandersetzung mit regionalen Spezifika Hessens und allgemeinen Entwicklungen im Deutschen Reich sein dürfte – für andere sicherlich jedoch bereits ein komplexes Medium, das durch übersichtliche Darstellung und mittels kleiner Orientierungshilfen an den Seitenrändern Anregungen zu einem Versuch der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit des heutigen Bundeslands Hessen einerseits und Kontinuitäten, die bis in die Gegenwart reichen, andererseits bietet.

Friederike Witek

Sabine SCHNEIDER, *Belastete Demokraten: Hessische Landtagsabgeordnete der Nachkriegszeit zwischen Nationalsozialismus und Liberalisierung* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen, zugl. Politische und parlamentarische Geschichte des Landes Hessen, Bd. 47), Marburg: 2019. XI, 560 S. ISBN 978-3-923150-74-8. Geb. € 35,-

Mit ihrer Untersuchung der NS-Belastung ausgewählter Nachkriegsabgeordneter des hessischen Landtags reiht sich Sabine Schneider ein in die seit einigen Jahren verstärkt betriebene Erforschung der Kontinuitäten in den Karrieren der Landespolitiker Niedersachsens, Schleswig-Holsteins, Nordrhein-Westfalens, des Saarlands und Bremens. Dabei wurde der Schwerpunkt weniger auf Lebensläufe einzelner Abgeordneter als vielmehr auf kollektivbiographische Ansätze gelegt.

Im Mittelpunkt von Schneiders Studie steht die Nachkriegszeit, die vor dem Hintergrund der Lebenswege zwischen 1933 und 1945 beleuchtet wird. Bei der Auswahl der untersuchten Abgeordneten des hessischen Landesparlamentes wurden die unterschiedliche Parteizugehörigkeit nach 1945 sowie verschiedene Grade an NS-Belastung berücksichtigt. Kriterien der Zusammenstellung waren die Mitgliedschaft in mindestens drei Legislaturperioden zwischen 1946 und 1970 sowie die Mitgliedschaft in der NSDAP vor 1945. So fanden die Biographien von insgesamt elf Parlamentariern (SPD, FDP, CDU, BHE/GDP), die sich hinsichtlich ihres Alters sowie ihres sozialen Hintergrundes voneinander unterscheiden, Eingang in die Studie. Die Untersuchung eines so kleinen Personenkreises erlaubt zwar nicht die Übertragung der Erkenntnisse auf die Gesamtheit der NS-belasteten Parlamentarier, allerdings ist dies auch nicht das Ziel der vorliegenden Abhandlung. Vielmehr sollten mittels einer gründlichen Auseinandersetzung mit wenigen Einzelschicksalen die politischen Einstellungen und deren individuelle Wandlungen nachvollzogen werden. Damit entschied sich Schneider bewusst gegen einen kollektivbiographischen und für einen gruppenbiographischen Ansatz, der Einblicke in den Umgang der NS-belasteten Parlamentarier mit ihrer Vergangenheit sowie in die Parteien- und Parlamentarismusgeschichte bietet. Als